

Von Stephan Kraus (Modellbau, Text und Fotos)

Als Materialien für den klassischen Gebäudemodellbau kommt den meisten unter uns sicherlich das klassische Trio Karton, Holz und Polystyrol in den Sinn. Vielleicht auch noch Bleche aus Messing oder Neusilber. Alles Werkstoffe die eine sehr homogene und zumeist ziemlich glatte Oberflächenstruktur besitzen. Eine Ausnahme bildet hier vielleicht der Werkstoff Holz. Bei genauerer Betrachtung müssen aber auch Holz oder Holzwerkstoffe noch eine Veredlung der Oberfläche durchlaufen, bevor wir seine Maserung als mass-

stäblich betrachten. Häufig wird sogar auf Lindenholz für den Modellbau zurückgegriffen, da es so gut wie keine sichtbare Maserung besitzt. Alle aufgezählten Materialien besitzen natürlich eine ausreichende Stabilität um für unsere Zwecke eingesetzt werden zu können. Sowohl Plattenmaterialien wie auch Stäbe lassen sich in der Regel durch Schneiden, Sägen, Bohren oder Fräsen bearbeiten und ebenso einfach durch Kleben, mit einem auf das Material und die Bauteilgröße abgestimmten, Kleber zusammenfügen.

Die Oberfläche macht's

Werden für den Modellbau Bausätze aus Polystyrol eingesetzt, haben die Bauteile meist schon eine, durch das Spritzgusswerkzeug, mehr oder weniger passend gestaltete Oberfläche. Wenn das Gebäude aus dem Bausatz nicht ganz den eigenen Vorstellungen oder den zur Verfügung stehenden Platzverhältnissen entspricht, kann durch «Kit-Bashing» die notwendige Anpassung erfolgen. Bei dieser Art von Gebäudemodellbau ist dann in aller Regel nur noch ein passendes farbliches Finish und eventu-



Vorlage kommt vom Vorbild: Die Rückwand eines alten Lagergebäudes zeigt ...



... eine attraktive Mischung aus Beton-Hohlblocksteinen und Ziegelsteinen.



Bilder von Wänden sprechen Bände: Was mal war, ist immer noch präsent.



Blockverband aus Ziegelsteinen in ganz unterschiedlichen Farben.



Die typischen Abdrücke der Bretterschalung einer Betonwand.